



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

534 (24.11.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-194500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-194500)



Bereine aufgelöst, ihre Versammlungen verboten und ver-
hindert. Außerdem wird gegen Sittungsaufrufe und dergleichen vorgegangen werden. Gleichzeitiges Einschreiten, wie gegen Dagech oder ähnlichen Organisationen ist auch gegenüber allen anderen gesetzwidrigen Vereinen und Verbänden erforderlich.

Die Entente und die bayerischen Einwohnervwehren.

München, 24. Nov. (Fr.-Tel.) Wie die „Münchner Zeitung“ heute zuverlässig meldet, wird General Malcolm (der Chef der britischen Militärmission in Berlin) Ende dieser Woche sich nach München begeben. Das Blatt erklärt dazu u. a. weiter: In diplomatischen Kreisen ist es kein Geheimnis, daß General Malcolm der Vertrauensmann des englischen Ministerpräsidenten ist. Der Umstand, daß Lloyd George ebenso wie Millerand de facto Minister des Reiches in seinem Lande ist, macht es erklärlich, daß Lloyd George in Berlin gewissermaßen einen privaten Botschafter neben dem offiziellen unterhält, und dieser Botschafter ist General Malcolm. Er genießt in Berliner amtlichen und nichtamtlichen Kreisen den Ruf eines nüchternen und klaren Mannes, welcher einsieht, daß die Prosperität Englands ohne die wirtschaftliche Wiedergesundung unmöglich ist. Dieser Standpunkt, den General Malcolm verteidigt zu haben scheint, besagt er eine Selbstverständlichkeit in den maßgebenden britischen Kreisen wurde, daß den Franzosen aber noch nicht recht.

Der Besuch Malcolms in München hängt mit der Frage der Einwohnervwehren und auch mit dem bereits angekündigten Besuch des Generals Koller in derselben Sache in München zusammen. Den maßgebenden Persönlichkeiten Bayerns wird dadurch die Möglichkeit gegeben werden, Lloyd George durch seinen Vertrauensmann zu überzeugen, daß die Einwohnervwehren in Bayern nur dem Selbstschutz dienen und kein Wiederaufleben des Militarismus bedeuten soll. Der bayerische Ministerpräsident hat in seiner letzten politischen Rede geäußert, daß Bayern im Interesse des Reiches auswärtige Politik treiben müsse. Hier hat Herr von Kahr die beste Gelegenheit, sich auf diesem Gebiete zu betätigen.

In politischen Kreisen will man wissen, daß der bayer. Ministerpräsident sich in den letzten Tagen nach Berlin zu Besprechungen mit politischen Aktuellen fragen begeben wollte. Nachdem aber noch in dieser Woche der Vertraute von Lloyd George, General Malcolm, und wahrscheinlich nächste Woche der französische General Koller nach München kommen werden, ist wohl sicher damit zu rechnen, daß der bayerische Ministerpräsident von seiner Berliner Reise Abstand nehmen wird, denn eine Aussprache mit General Malcolm und Koller, die beide in der Frage der Einwohnervwehren München ausfinden, wird sicher für den bayerischen Ministerpräsidenten von Wichtigkeit sein.

Holland lehnt eine Kontrolle des Kronprinzen ab.

Amsterdam, 24. Nov. (W.B.) Wie die Blätter melden, erklärte der holländische Minister des Innern auf die schriftliche Anfrage eines Kammermitgliedes, das im Zusammenhang mit der angeblich monarchistischen Bewegung in Bayern eine Kontrolle über die Besetzungen des vormaligen deutschen Kronprinzen mit der Außenwelt forderte, die niederländische Regierung habe allen Grund anzunehmen, daß dieselben Nachrichten, die diesem Ansuchen zu Grunde liegen, jede Realität abzuprägen sei.

Deutscher Reichstag.

Die Ausführung des Friedensvertrages.

Berlin, 25. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die Erwartungen, daß bei der Beratung des Etats über die Ausführung des Friedensvertrages eine große politische Debatte sich entspinnen würde, scheint wenigstens vorläufig zu trügen. Bis erster Redner spricht, nachdem Herr Weizsäcker über die Ausfühungsverhandlungen berichtet hat, der Reichstagspräsident Weis. Er beginnt mit der Forderung nach der Revision des Friedensvertrages. Dann aber vertritt er sich wieder in parteipolitische Waffensprache. Verfallens sei der Höhepunkt des Imperialismus. Es könne abgelehnt werden nur durch den Sozialismus. Dieser würde auch die französischen Außenpolitik befragen. Der Ruf der Revision nach Revision sei nur der Ruf nach Militarismus. Die Erfüllung des Ver-

trages ist nötig, um die Atmosphäre für die Revision zu schaffen. Besteht aber das Ausland auf den bis jetzt genannten Zahlen für die Wiedergutmachung, dann kommt freilich der Augenblick, wo selbst wir unsere Zustimmung verweigern müßten. Wir haben nur unsere Arbeitskraft als Zahlungsmittel. Alle anderen Zahlungsmittel sind unerschöpflich. Der Reichstagspräsident wird abgelehnt durch den Zentrumspräsidenten, den Ministerpräsidenten Prof. Schreier, Herr Schreier vertritt sich über die Unbill, die dem Reichslande zuzufallen wird, und fordert angetan wird. Derweil sitzen im dämmerigen Saal, hochgerechnet, 20 Abgeordnete. Man kann schon sagen, es ist ein Standal.

Der Gesamtbestand von Offizieren.

Berlin, 24. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Im Hauptausfluß des Reichstages wurde heute der Etat des Reichswehrministeriums weiter beraten. Es liegen zwei Anträge vor. Ein sozialdemokratischer, von den 616 Stabsoffizieren 100 zu streichen und ein Antrag der übrigen Parteien, die Zahl der Stabsoffiziere auf insgesamt 600 zu erhöhen.

Reichswehrminister Dr. Götler machte darauf aufmerksam, daß nach dem Friedensvertrag von Versailles die Reichswehr sich grundlegend von dem früheren deutschen Heer unterscheiden. In der Vorkriegszeit konnte die Armee jederzeit durch Aushebungen ausrekrutiert werden. Die Reichswehr aber darf keinerlei Aushebungen vornehmen. Was jetzt bewilligt werde, sei endgültig. Der Ausfluß soll es sich deshalb überlegen, ob es so kurzerhand 100 Stabsoffiziere mit ruhigem Gemüthe streichen könne. Diese Stabsoffiziere stellen noch einen ganz besonders wertvollen Teil des Offizierskorps dar. Schließlich wird der sozialdemokratische Antrag vom Hauptausfluß abgelehnt, dagegen wird der Antrag der bürgerlichen Parteien angenommen, der die Zahl der Stabsoffiziere auf 600 festsetzt.

Rummeier beantragte der Referent Stüdtgen (Soz.) von den 1973 Hauptleuten keine zu streichen, damit mit den 2077 Oberleutnants und Leutnants der gesamte Bestand von 4000 Offizieren bestehen bleibe.

Anfrage wegen der Kollage unserer Industrie.

Folgende Anfrage ist der Regierung zugegangen: Das Reichswirtschaftsministerium hatte dem Reichswirtschaftsrat und sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages die vom Reichswirtschaftsrat dem Entwurf einer Verordnung, betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsführern und Betriebsräten vorgelegt, obwohl der Staatssekretär Dr. Götler schon vor Einbringung der Vorlage im Reichstagsrat erklärt hatte, daß die mehrfach verbreitete Behauptung, wonach gewisse Arbeitgeber ihre Betriebe ohne irgendwelche Gründe schließen (Unternehmensstopp), durchaus richtig sei und der tatsächlichen Grundlagen entbehren. Trotzdem ist inzwischen vom Reichswirtschaftsrat die Verachtung angenommen worden. Das hat in der deutschen Industrie Verunsicherung und Widerpruch hervorgerufen, da man in diesen Kreisen gleich Herrn Staatssekretär Dr. Götler keine Verantwortung dazu abzugeben anerkennt. Insbesondere ist es unverständlich, daß die Verordnung auf die wirtschaftliche Demobilisierung abzustellen und den Demobilisierungskommissionen auf dem Wege der Verordnung so überaus wichtige und bedeutsame Aufgaben und Befugnisse einzuräumen, während es richtiger wäre, die Demobilisierungskommissionen aufzulösen. Nach dem ebenstehenden und dem Reichstagsrat, die eine Zeit lang noch vorliegen, haben mit der wirtschaftlichen Demobilisierung nichts zu tun. Sie sind nur wegen Mangel an Personal, weil wegen Rohstoff- und Kraftmangel, weil endlich wegen Mangel an Kapitalgebern. Der Verordnungsweg scheint daher unzulässig; vielmehr muß der Weg der verfassungsmäßigen Gesetzgebung beschritten werden, insbesondere auch mit Rücksicht auf die die Einseitigkeit von Wohl- und Vertriebsstellen getroffenen Bestimmungen. Diese Vorschriften nämlich bedeuten einen so tiefen Eingriff in das durch die Reichsverfassung Art. 133, ausdrücklich gewährleistete Eigentum, daß man unumgänglich zum Mittel einer Verordnung greifen darf. Sind der Reichsregierung diese Vorgänge bekannt? Wird sie in dieser wichtigen Frage den einzig richtigen Weg der Gesetzgebung beschreiten? (Dr. Reichert, Dr. Stresemann, Hugo Sinnes, Schulz-Wechsungen, Dr. Jupp, George, H. ten Hompel, Dr. Pfeiffer.)

Die Fahrt zur Volksabstimmung in Oberschlesien.

Der Deutsche Schuhbund, Berlin NW. 22, in dessen Hand die Vorbereitungen für die Fahrt aller Abstimmungsberechtigten liegen, die außerhalb Oberschlesiens wohnen, teilt uns mit:

Jeder Oberschlesier, der sich bei den Vereinigten Verbänden heimatreuer Oberschlesier angemeldet und den Abstimmungsausweis erhalten hat, kann an der Abstimmung teilnehmen, ohne daß ihm in Bezug auf Reise, Verpflegung und Unterkunft Geldausgaben zufließen.

Für die Fahrt erhält der Abstimmungsberechtigten einen Freifahrtsschein, den sogenannten Abstimmungsabfahrtschein. Dieser wird auf den Namen ausgestellt und dient zusammen mit dem Abstimmungsausweis zur Legitimation gegenüber den deutschen Hilfsorganisationen. Ort und Zeit der Ausgabe der Freifahrtsscheine werden durch die Tageszeitungen bekanntgegeben. Die Beförderung erfolgt in der Hauptsache in Sonderzügen, die gebildet sind mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 Km. in der Stunde fahren. Neben den Sonderzügen können in gewissen Voraussetzungen auch Züge des öffentlichen Verkehrs benutzt werden.

Die Sonderzüge verkehren zehn Tage vor bis zehn Tage nach der Abstimmung. Die Fahrpläne werden für einen bestimmten Tag und für einen bestimmten Zug ausgestellt. Wünsche betreffend die Zeit des Antritts der Hin- und Rückreise werden nach Möglichkeit erfüllt und sind bei der Ausstellung der Freifahrtsscheine anzudeuten. Nachträgliche Veränderungen können nur in Ausnahmefällen und nur durch die Ausgabestellen vorgenommen werden. Freifahrtsscheine sind im allgemeinen für die 3. Wagenklasse ausgestellt. Für alle, franks und franzosenbüchliche Stimmberechtigten werden im besondern Umfang Freifahrtsscheine 2. Klasse zur Verfügung.

Wer die Sonderzüge nicht benutzen kann, kauft sich einen Freifahrtsschein für einen Zug des öffentlichen Verkehrs. Dieser wird auf den Namen ausgestellt und dient zusammen mit dem Abstimmungsausweis zur Legitimation gegenüber den deutschen Hilfsorganisationen. Ort und Zeit der Ausgabe der Freifahrtsscheine werden durch die Tageszeitungen bekanntgegeben. Die Beförderung erfolgt in der Hauptsache in Sonderzügen, die gebildet sind mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 Km. in der Stunde fahren. Neben den Sonderzügen können in gewissen Voraussetzungen auch Züge des öffentlichen Verkehrs benutzt werden.

Fahrtunterbrechung ist bei den Sonderzügen auf der Fahrt nicht gestattet, bei der Rückreise ist eine einmalige Fahrtunterbrechung zulässig. Bei den Zügen des öffentlichen Verkehrs gelten für Fahrtunterbrechungen die allgemeinen Bestimmungen der Eisenbahnverordnungen.

Die wichtigsten Bestimmungen über die Gewährung freier Verpflegung lassen sich in folgendem zusammenfassen: Mit Sonderzügen reisenden Stimmberechtigten werden während der Fahrt innerhalb der Reichsbahnstrecken Bahn- und dreimal eine reichliche, nahrhafte und schmackhafte Verpflegung von hohem Charakter und Bekleidungsgegenständen, ebenso für die Hin- und Rückreise. Brot kann auch sonst im Rahmen der freien Verpflegung nur gegen Abgabe von Reichsbahnmarken verabreicht werden. Wer einen Zug des öffentlichen Verkehrs mit Reisebeweis zu benutzen wünscht, muß sich im Voraus eine Freifahrtsscheine für die Dauer von zehn Tagen beschaffen.

Für freie Unterkunft wird für die Dauer der Fahrt keine Vergütung gewährt, bei der Rückreise auf Ansuchen der Eisenbahnmärkte nach dem Abstimmungsabfahrtschein kann die Reichsregierung die freie Unterkunft auf die Dauer von zehn Tagen.

Letzte Meldungen.

J.P.U. Antwerpen, 23. Nov. Wie die Schelde meldet, haben sich die militärischen Sachverständigen für den Ausbau der Festung Antwerpen auf eine Länge von 20 Kilometer einig geschlossen. Die Festigungsarbeiten waren schon vor dem Krieg begonnen worden, so daß sie heute, was die Pläne anbelangt, der ganzen Welt bekannt sind. Das Blatt nennt es eine reine Verschwendung von Millionen die zu anderen Zwecken wirtschaftlich besser angewandt werden könnten.

Am. Brüssel, 24. Nov. (W.B.) In der Kammer legte heute Laxton de Blari den Entwurf der neuen Verfassung des Reiches vor. Die neue Verfassung soll die Rechte des Reiches und des Reichstages gleichmäßig verteilen, das Reich soll in dieser Hinsicht ein Bundesstaat und England werden, die genaue Ausführung des Vertrages von Versailles werden werde. Das Reich soll in der Zukunft ein Bundesstaat werden und Frankreich sei dazu bestimmt, die Sicherung des Friedens zu gewährleisten. Daraus leitet der geographische Lage habe sich ergeben, daß es notwendig sei, daß die Reichsregierung nicht schwäche. Der nächste Jahrestag der Konferenz werde nur eine Debatte von zehn Monaten zu schlußbringen können. Dies sei aber nur eine vorübergehende Maßnahme; denn man müsse das Verbleiben der Arbeit des Reichstages der Reichsregierung zu stellen, mit der Forderung der Arbeit in Einklang bringen.

Rani Eschaffhuber.

Von Anna Hilmaria von Ebel. Ein Wiener Roman.

Der arme sanfte Eduard blühte dabei auf, er bekam vergnügte rote Bäcklein und erlaubte sich öfter als sonst einen recht harmlosen, aber doch unehelichen kleinen Witz zu erzählen. Die gute Mama Brandmayer sagte: „Siehst Du, nun nützt Dein Dantbarkeitsstücken doch einem Menschen, mach' nur so weiter, der Onkel Ebel braucht wirklich etwas Sonnenchein im Leben.“

Das war wieder echt philippisch von der Mama Brandmayer, denn sie wußte recht gut, mit wieviel Luz und Trug dieser Sonnenchein erkaufte werden würde. Dabei dachte sie gar nicht: der Zweck heiligt die Mittel, sie dachte bloß: die Tante Flora verdient es nicht mehr, und ich weiß, die Rani bleibt doch ein ehrlicher Kerl.

Onkel Leuchter fauchte noch mehr: „Nicht interessant allen in die Art, wie die Menschen aufeinander wirken, sie kann wie chemische Prozesse legendringende oder unheilvolle Reaktionen hervorzubringen.“

So ging es mit dem gewiß gut gemeinten Gedanken der Tante Flora, den Herrn Kasperien Jakob Purtschner jeden Samstag zu Tisch zu laden, als die Vorbereitungen zur ersten Kommunikation ihres Patent abes Halbes begannen. Die Mama Brandmayer hatte ihren Kindern u'e viel von Gott gesprochen, aber über jeden Brotboden, den sie erschmeißt, machte sie das Zeichen des Kreuzes, damit es den Kindern einprägen würde, wie heilig das tägliche Brot sei. Sie hatten auch alle eine große Ehrfurcht vor dem Wort, keiner verwarf je ein Stückchen, und wenn die Rani in der Schule oder auf der Straße Betrinkenden um Erlösen fand, hob sie sie sorglich auf und verführte sie den Lauben, keines der Brandmayerkinder ging schlafen, ohne sich das Zeichen des Kreuzes auf der Stirne machen zu lassen, es galt als die ehrenvollste Strafe, wenn die Mama es einem verweigerte. Das Unglück war aber nur einmal vorgekommen, bei Diet, weil er gelassen hatte. Er war ein andern Morgen ganz verfallen zur Mama gekommen: „Ich tu's nie wieder, wenn ich ohne Deinen Segen schlafen soll, kommen alle bösen Geister über mich.“ Die Rani aber nannte Mamas Segen

ih „Haus“ nach dem Spruch: „Der Eltern Segen baut den Kindern Häuser.“

Durch die Rani, die Theres und die Mathilde Huber wurde die Rani alle Legenden, alle Marienlieder, der Himmel war ihr eine Märchenwelt voll Lichter, guter Gezeiten und singender Engel.

In diesen lebendigen Glauben hinein arbeitete nun Jakob Purtschner mit der Coere seiner Dogmenwelt. Er sprach jeztmal mehr von dem zürnenden als von dem liebenden Gott.

Als die Rani am Abend zu ihrem Leben alten Großvater im Himmel beten wollte, war ihr plötzlich, als sei das nicht mehr das vertraute Gefühl, das in stiller Andacht alle Jüger der Menschen, die ihr nahe standen, trug und das Mamas Augen, bald Vapas Lächeln, bald Onkels Ben Jertis Denkerfalte auf der Stirne hatte, es war ein fremdes Antlitz, es waren Augen, die hart und kalt blickten; sie fand nicht den Mut, ihre Knöchelchen zu legen.

So kam es, daß die Rani ihren lieben Großvater im Himmel verlor und statt seiner etwas da oben entdeckte, zu dem sie bald nicht nur keine Knöchelchen tragen, sondern auch das Vertrauen nicht beten konnte. Da lag sie nun in ihrem schmalen Kinderbettchen, eine Welt von erwachsenen Erdemissionen in der inspenden Brust und konnte die stolze Brüste des Vertrauens zu dem Freund über den Sternen nicht wiederfinden; ein unerschütterlicher Priester hatte sie ihr abgebrochen und hatte ihr dafür eine Urbotenleiter nach dem Himmel gebaut, an der ihr seltsamer Sinn nicht emporklettert verstand. In diesen Mächten vor ihrer ersten Kommunikation weinte die Rani Eschaffhuber sich oft in den Schlaf. Aber sie war seinem ihr Leid, auch der Mama nicht, die wollte sie schon gar nicht betrüben; sie kam sich recht länderig vor und dachte, jeder müsse von ihr zurückschauen, weil sie glaubte, ihren Gott verloren zu haben. Die Rani hatte ihr einmal eine Schwermutgeschichte von einem Freilebender erzählt, den sie in ihrer Heimat gekannt. Dieser Lebende sei ne in die Kirche gegangen, habe aber die Sakramente gottesdienstliche Reden erklärt und habe natürlich durch Selbstmord beendet, außerhalb der Kirche zu sein, nicht in weltlicher Erde sei er betrauert worden und auf seinem Grabe könne man den Raucher ein blaues Männchen sehen; das sei der Atem des Teufels, der dort stehe. Die Rani war überzeugt, daß es ihr auch einmal so gehen würde mit diesem Freilebender; denn, mer zu weichen anfangt, ist schon auf dem Wege zur Hölle.“ Frau Jakob Purtschner. „In so unglücklich und um so schambaffler hätte sie ihr Geheimnis.

Am Tage vor ihrer ersten Kommunikation oder im Laufe der Aufregung doch die Dänne. Konnte man sich mit dem Sojane vereinigen, wenn man mit dem Vater zerfallen war? Sie waren ja nur unweit in der Verein, aber ein in empfangen. Wesen ein Welt, sie konnte morgen Christus nicht empfangen. In Tränen aufgelöst sah die Rani Eschaffhuber im Spätnachmittag und erklärte der Mama, sie ginge morgen nicht zur ersten Kommunikation, es wäre Gotteslästerung, wenn sie es täte, sie sei eine Zweiflerin und eine Sünderin, eine ganz große Sünderin, und sie grüßte eigentlich in den Schwermutpluhl der Hölle, von dem Jakob Purtschner so schauerlich erzählt hatte, und ganz gewiß nicht vor Gottes Altar.

Erst verstand es die Mama Brandmayer mit gültigen Sureben, als aber die Rani ganz verrennt und verlor sich in ihrer Weigerung blieb: „Ich kann nicht, ich darf nicht zum heiligen Kommunion“, da sich ihr doch die Geduld: „Was soll denn der Papa zu diesen Worten sagen? Das wird die Zweifel mit ein paar Ohrfeigen austreiben. Du überforzte Frauenzimmer, wenn Du nicht gleich wegstreichst, morgen Deine Pflanz zu tun.“

Der Onkel, der eben durchs Zimmer kletterte, griff das Wort mit Begeisterung auf, die Luftwind löste er einen Reue, ihm fern, öffnete ihn über die Rani und rief im Ton des Wirtelprater-Budenbesizers: „Meine Damen und Herren, im lebenden Bilde ein tabellos gut erhaltenes Exemplar der unsterblichen Art: überspannte Frauenzimmer, die wollte damit auch die Mama von der zu Überlegenden abbringen.“

Aber die Rani verließ ährenzuschlagend das Bettchen, mer und verlor sich, mit Licht, Gott und der Welt zerfallen, in dem engen Winkel zwischen ihrem Bett und der Wand. Dort fand sie Arnald, der ausreuten war, sie zu küssen. „Komm, Lieb' Dich an, Eschaffhuber.“ „Laut er, ich zeig' Dir was Schönes.“ Er holte ihr das vermeintliche Schloß und den Hut auflegen und ging mit ihr ins Bett vedere.

Die Rani war noch nie in einer Bildergalerie gewesen, dazu hatte die Mama Brandmayer nicht Zeit, auch fand sie, daß Kinder und Hunde nicht hineinreihen. „Dann muß man erst richtige Menschenkneuen haben.“ „Laut sie, und h'se Friede man doch erst durch allerlei Erlebnisse an den P-bens.“ Nun nannte die Rani die Herrlichkeit an den Mächten an, wie durch einen Traum ein Kerl, Du Wirtel schätzte nicht! Da denn das Wirtel ist? Haben das Wirtel gemacht? So viel Schönes, so wunderbar viel Schönes! (Karlmann Isolat.)



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Nachlieferungsfrist und Konjunktur.

Von Rechtsanwalt Dr. Ernst Eckstein, Berlin.

Wenn der Unternehmer in seinen Verträgen sich ausbedingte, daß er beim Steigen der Geschungskosten zu dem vereinbarten Preise einen Zuschlag erheben darf, so wird er in der Regel keine besondere Interesse haben, allzupunktlich zu liefern, vielleicht sogar umgekehrt, da er vielleicht seinen Gewinn steigern kann. Auch der Besteller wird von seinen gesetzlichen Rechten keinen allzu scharfen Gebrauch machen, denn bei steigender Konjunktur kann er auch die ihm zu erhöhten Preisen gelieferten Waren zu weiter erhöhten Preisen wieder absetzen. Sowie aber die Konjunktur fällt, so stehen die Interessen des Lieferanten und des Bestellers sich gegenüber. Der Besteller will sofort die Ware haben, um nicht noch einen größeren Verlust zu erleiden, der Lieferant kann sie gar nicht so schnell liefern, der Besteller will möglichst von dem Verträge loskommen und erklärt einfach dessen Annullierung.

So einfach geht die Sache nun nicht. Wenn wirklich der in Aussicht genommene Liefertermin, der übrigens fast immer nur annäherungsweise bestimmt ist, und nicht kalendermäßig überschritten ist, so kann der Besteller nicht einfach den Rücktritt erklären, sondern er muß dem Lieferant eine angemessene Nachfrist setzen, mit der Erklärung, daß er nach fruchtlosem Ablauf dieser Nachfrist die Annahme der Ware verweigern werde. Nur bei Fix-Geschäften, d. h. bei Geschäften, die kalendermäßig zu erfüllen sind, ist es anders; dort kann der sofortige Rücktritt erklärt werden, aber solche Geschäfte sind jetzt selten und die Rechtsprechung neigt dazu, jedes Geschäft, das nicht zu einem ganz genau bestimmten Tage auszuführen ist, unter dem Gesichtspunkte des ganz gewöhnlichen Liefergeschäftes zu betrachten.

Nun gewährt der § 326 des Bürgerlichen Gesetzbuches eine Ausnahme von der allgemeinen Pflicht zur Nachfristsetzung, nämlich dann, wenn die verspätete Lieferung für den Besteller kein Interesse mehr hat. Kann man das im Falle sinkender Konjunktur nicht stets sagen? Wer eine Ware abnehmen muß zu einem Preise über dem Marktpreis, hat doch sicherlich kein Interesse mehr an der Ware. Das ist ein durchaus zu rechtfertigender Gedanke; trotzdem hat er schwerlich Aussicht auf Berücksichtigung, denn wenn das Gesetz beim mangelnden Interesse von der Nachfrist-Setzung entbindet, hat es diejenigen Fälle im Auge, in denen, rein sachlich genommen, der Empfänger mit der Ware nichts mehr anfangen kann; beispielsweise ein Bauunternehmer die Bausteine so spät erhält, daß er mit dem Bau bis in den Winter hineinkäme und ihn nicht ausführen kann; wenn eine Maschine für eine bestimmte Saisonarbeit bestellt ist usw., dann will das Gesetz den Besteller von dem Verträge entbinden. Aber in unserem Falle hat die Ware für den Besteller nach wie vor Interesse, nämlich aus dem Gesichtspunkte heraus, daß er sie verkaufen kann. Daß er dabei einen Verlust erleidet, wenn er sie zum ursprünglich vereinbarten Preise nehmen muß, ist eine Tatsache, die nebenher sehr bedeutsam ist, aber das Interesse an der Entgegennahme der Ware nicht berührt. Kann der Käufer nach wie vor die Ware so verwenden, wie es in Aussicht genommen ist, so ist er auf jeden Fall zur Fristsetzung verpflichtet. Aber nach ganz anderer Richtung hin ist dem Besteller zu helfen. Die Nachfrist, deren Überschreitung zum Rücktritt berechtigt, hat im Grunde genommen mit dem Verzuge nichts zu tun. Ist der in Aussicht genommene Liefertermin überschritten, so ist diese Überschreitung, gleichviel, ob man dafür den Ausdruck Verzug verwendet, verzugswidrig, und für jede Vertragsverletzung hat der Lieferant Schadenersatz zu leisten, sofern er nicht Gründe anführt, die die Verzögerung entschuldigen, wie insbesondere unverschuldete Unmöglichkeit der Leistung durch Streiks, unerwartete Kohlennot usw.

Führt aber die Verzögerung der Leistung zum Schadenersatz, so kann der Besteller den Schaden verlangen, den er dadurch erleidet, daß er die Ware nicht zu dem früheren günstigen Zeitpunkt, sondern zu dem späteren ungünstigeren Zeitpunkt erhält. Statt daß er die rechtzeitig erhaltene Ware mit einem Gewinn verkauft, muß er die später erhaltene Ware mit Verlust abstoßen, und dieser Verlust und der entgangene Gewinn ist Gegenstand seines Schadenersatzanspruches. Freilich darf das nicht dahin führen, daß der säumige Lieferant gewissermaßen zum Versicherer gegen kaufmännische Verluste gemacht wird. Der Käufer, der Schadenersatz geltend macht, muß auch darlegen, daß er die Ware mit Wahrscheinlichkeit noch während der günstigen Konjunktur voll abgesetzt hätte. Besteht die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit, daß er einen Teil der Ware auch noch länger behalten hätte und in die ungünstige Konjunktur hineingekommen wäre — wobei die Zurückhaltung des Konsumenten bei Beginn einer sinkenden Konjunktur mit zu berücksichtigen ist —, so kann der wirkliche Schaden nur schätzungsweise ermittelt werden, und nur für einen Teil der gelieferten Ware wird der Schaden voll vergütet, für einen anderen Teil wenigstens noch teilweise und für den Rest, der vermutlich noch bei der sinkenden Konjunktur in der Hand des Bestellers geblieben wäre, wird überhaupt kein Schaden ersetzt.

## Zahlung des Reichsnotopfers.

Von amtlicher Seite werden die Abgabepflichtigen auf folgendes hingewiesen:

Kriegsanleihe wird auf das Reichsnotopfer nur noch bis zum Ablauf dieses Jahres angenommen. Eine allgemeine Verlängerung dieser Frist ist nicht zu erwarten. Die Kriegsanleihestücke sind bei den bekannt gemachten Annahmestellen, die auch beim Finanzamt erfragt werden können, hinzugeben, Anträge auf Uebertragung von Reichs-Schuldbuchforderungen dagegen bei der Reichsschuldenverwaltung (Schuldbuch-Angelegenheit) in Berlin zu stellen. In beiden Fällen sind von dem Einlieferer Vordrucke anzufüllen, die bei den Finanzämtern erhältlich sind. Bei der Einzahlung von Kriegsanleihe auf das Reichsnotopfer und die Kriegsabgaben werden fällige Zinsscheine nicht angenommen.

Erneut wird auf die Vorteile der baren Vorauszahlung des Reichsnotopfers aufmerksam gemacht. Auf Zahlungen dieser Art bis zum Ende dieses Jahres wird eine Vergütung von 4% gewährt; für 100 M Steuer sind mithin 96 M zu zahlen. Mit dem Tage der Zahlung erlischt die Verpflichtung zur Verzinsung des durch die Zahlung getilgten Betrages. Je früher die Zahlung erfolgt, umso weniger Zinsen sind mithin zu entrichten. Die Zahlungen, die 96 M oder ein Vielfaches hiervon betragen müssen, können bei den Finanzkassen oder den mit der Wahrnehmung der Geschäfte einer solchen beauftragten Kassen, den Reichsbankanstalten sowie den als Annahmestellen für bare Vorauszahlungen bestimmten öffentlichen Sparkassen und öffentlich-rechtlichen Kredit-Anstalten erfolgen. Einzahlungen bei den Reichsbankanstalten, Sparkassen oder Kreditanstalten sind nur unter Ausfüllung eines Vordruckes zulässig, der bei diesen Stellen erhältlich ist. Die Zahlung gilt nur dann als vor dem Ablauf dieses Jahres erfolgt, wenn das Geld den genannten Kassen spätestens am 31. Dezember zugegangen ist. Für Beträge, die — gleichgültig aus welchen Ursachen oder Gründen — erst nach diesem Tage bei den genannten Kassen eingehen, wird die Vergütung nicht gewährt. Es warte daher niemand bis zum letzten Augenblick.

Abgabepflichtige, die nicht imstande sind, den ungefähren Betrag ihrer Abgabenschuld zu berechnen, erhalten vom zuständigen Finanzamt Auskunft. Wer mehr einbezahlt, als seine Schuld beträgt, läuft keine Gefahr. Die Zuvielzahlungen

werden nach Feststellung der Abgabe erstattet, und zwar die baren in bar, die in Kriegsanleihe in Kriegsanleihestücken; Ueberzahlungen von mehr als 100 M werden mit 3% vom Tag der Zahlung an verzinst. (§ 112 A. O.)

Nach einem Gesetzentwurf, dem der Reichsrat zugestimmt hat, haben die Notopferpflichtigen ein Zehntel ihres abgabepflichtigen Vermögens, mindestens aber ein Drittel der Abgabe, bereits im nächsten Jahre in zwei Raten zu entrichten. Nur in bestimmt bezeichneten Fällen wird der zu zahlende Betrag vom Finanzamt ermäßigt oder ganz oder teilweise gestundet werden. Dies möge jeder bedenken, der noch schwankt, ob er das Reichsnotopfer alsbald bezahlen soll.

Aus der Petroleum-Industrie. In der zweiten Wochenhälfte finden Aufsichtsratssitzungen der Deutschen Erdöl-A.-G. und der Deutschen Petroleum-A.-G. statt, denen in der bekannten Fänge eines Zusammengehens mit Fühlungnahme nach Holland und Uebersee eine entscheidende Bedeutung zukommen dürfte.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg. Die Gesellschaft, an der die Hamburg-Amerika-Linie beteiligt ist, schließt für 1919 aus dem Reingewinn von 931 681 M (d. V. 372 631 M) eine Dividende von 6% (3%) vor.

Sacharinfabrik Aktiengesellschaft vorm. Fahlberg, List u. Co. in Magdeburg. In dem Prospekt über die Zulassung von 15 Mill. M neuer Aktien zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse bemerkt die Verwaltung: Das Ergebnis des ersten Halbjahres 1920 ist zufriedenstellend und hat die Erwartungen der Verwaltung erfüllt. Die Anlagen der Gesellschaft sind zurzeit voll beschäftigt. Unter der Voraussetzung, daß Rohmaterialien und Kohlen weiter in bisherigem Umfang zur Verfügung stehen und Betriebsstörungen nicht eintreten, wird auch für das zweite Halbjahr 1920 ein gutes Ergebnis erwartet.

Vertriebsgesellschaft für Mansfelder Erzeugnisse. Die Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft beabsichtigt, den Vertrieb ihrer Erzeugnisse an Kupfer und Silber, sowie ihrer metallurgischen Erzeugnisse und Halbfabrikate einer besonderen Aktiengesellschaft zu übertragen, die mit einem Kapital von 5 Mill. M und ihrem Sitz in Berlin errichtet werden soll. Die Gründung erfolgt in Gemeinschaft mit der Berliner Metallfirma N. Levy u. Co., sowie unter Beteiligung der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig und der Dresdner Bank.

Amerikanische Kohleneinfuhr nach Deutschland. In der Zeit vom 1. bis 7. November d. J. wurden an amerikanischer Kohle insgesamt 8575 t eingeführt; davon waren bestimmt für die Zementindustrie 3034 t, für die chemische Industrie 2674 t, für die Eisenindustrie 1528 t, zur Bebauung ausländischer Dampfer 1219 t und für ein süddeutsches Gaswerk 100 t.

Kreditbestrebungen Deutsch-Oesterreichs. Deutsch-Oesterreich wendete sich an den Wiedergutmachungsausschuß um einen Kredit von 250 Mill. Dollar zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutsch-Oesterreichs. Es erklärt sich bereit, als Sicherheit das gesamte Staatsvermögen zu geben.

Von der lateinischen Münzkonvention. Die Staaten der lateinischen Münzunion werden im Januar 1921 in Paris zu einer neuen Konferenz zusammenzutreten, um über ein Verlangen Belgiens Beschluß zu fassen, das seine Silberscheidmünzen durch solche aus Bronze, Aluminium und Nickel zu ersetzen wünscht. Eine solche Maßnahme würde ein weiterer Schritt sein zur Aufhebung des gemeinsamen Münzumschlages in der lateinischen Münzunion, nachdem erst kürzlich die französischen Silberscheidmünzen aus dem Verkehr in der Schweiz zurückgezogen worden sind. Die Schweiz wird in der neuen Konferenz zweifellos nicht verfehlen, gegen die Ueberschwemmung mit Silberscheidmünzen aus Belgien und mit Fünfringstücken aus sämtlichen Ländern der Münzunion Maßnahmen zu verlangen.

Das neue Chinakonsortium. Wie das amerikanische Staatsdepartement mitteilt, ist das Chinesische Konsortium mit voller Genehmigung der Regierungen der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs und Japans organisiert worden. Durch dieses Konsortium soll China in die Lage versetzt werden, sich das zum Ausbau des Verkehrs wesentliche Kapital zu beschaffen. Man hofft dadurch bei den beteiligten Mächten in den Fragen des ferneren Ostens ein besseres Einverständnis zu erzielen und die wirtschaftliche Entwicklung Chinas zu vereinfachen.

Die französische Kohleneinfuhr im Oktober. Aus den soeben veröffentlichten Zahlen über die französische Kohleneinfuhr während des Monats Oktober ist zu entnehmen, daß die Gesamteinfuhr sich auf 1 670 000 Tonnen belief, deren Herkunft sich auf folgende Länder erstreckte: Amerika 614 000 t, England 803 000 t, Deutschland 253 000 t. Das Total der Einfuhr ist um 500 000 t höher als im Vormonat, was hauptsächlich auf den größeren Bezug amerikanischer Kohle zurückzuführen ist, der im Monat September noch 307 000 t betrug; das gleiche gilt von den englischen Kohlen, wo die Käufer in Voraussicht des Kohlenstreiks weit größere Mengen bezogen und 250 000 t mehr abriefen als im Vormonat. Was die Einfuhr deutscher Kohle anbetrifft, so ist dieselbe im Vergleich zum Vormonat nahezu dieselbe geblieben.

Zunahme amerikanischer Konkurse. Aus einem Bericht der „Times“ aus New York geht hervor, daß sowohl die Zahl wie der Umfang der Konkurse in den Vereinigten Staaten fortwährend zunehmen. Die Banken haben dem Exporthandel geholfen, die Geschäfte fortzusetzen, indem sie den Exporteuren Kredite erteilten, sobald diese auch wieder auf Kredit verkaufen konnten. Doch kommen jetzt die Gelder nicht herein, sodaß die Exporteure vielfach gezwungen waren, Waren anstatt Geld anzunehmen. Diejenigen Gelder, die aus dem Ausland eintrafen, nahmen die Exporteure nicht nach Amerika, sondern ließen sie im Ausland stehen, bis sich der Wechselkurs gebessert haben soll. Diese Aktiva haben aber an Wert eingebüßt, weil die Wechselkurse sich noch verschlechterten. Die Vorschüsse der Banken an die Exporteure werden auf 3 Milliarden geschätzt.

Starke Zunahme amerikanischer Zigaretten-Fabrikation. In den letzten 12 Monaten hat die Fabrikation von Zigaretten in den Vereinigten Staaten um 67% zugenommen. An Steuern vereinnahmt die Regierung 131 Mill. Doll., 61 Mill. mehr als im Vorjahre. Die Einnahme aus der Tabaksteuer im allgemeinen erhöhte sich um 90 Mill.

Eine Weltausstellung in Island. Nach einer Mitteilung der kanadischen Regierung will man in Island im nächsten Jahre eine Weltausstellung für landwirtschaftliche Produkte und Maschinen veranstalten.

## Devisenmarkt.

Frankfurt, 24. Nov. (Draht.) In Auslandsdevisen war die Tendenz während des Vormittagsverkehrs etwas fester, doch trat späterhin infolge stärkeren Angebots eine Abschwächung ein. Stark schwankend war Devisen Paris (anfangs 422, dann 298), New York 71 1/2 bis 60%, Holland 200 bis 210. Die amtlichen Notierungen stellten sich erneut schwächer und die Devisen fanden zu den ermäßigten Preisen schlanke Aufnahme. Notierungen: Belgien 427 1/2 (amtlich 442), Holland 210 (210), London 244 (238 1/2), Paris 430 (422), Schweiz 1100 (1077), Italien 264 (262 1/2), New York 70 1/2 (68).

Am heutigen Mittwoch fand sowohl in Frankfurt als auch in Berlin kein Effekten-Börsenverkehr statt. Es wurden nur Devisennotierungen festgesetzt.

## Frankfurter Devisen.

Anteil	23. November	24. November	23. November	24. November
	Geld   Brief	Geld   Brief	Geld   Brief	Geld   Brief
Holland	2033,00   2030,00	2097,50   2091,11	—	—
Belgien	426,50   425,50	443,50   444,50	1200,70   1201,30	1200,70   1201,30
London	224,75   224,25	229,25   229,75	—	—
Paris	427,00   428,00	422,50   423,50	67,42   67,57	67,42   67,57
Schweden	1022,00   1024,10	1078,40   1078,50	—	—
Spanien	678,10   680,50	678,10   680,50	21,51   21,56	20,70   20,75
Italien	264,70   265,30	262,20   262,80	—	—
Dänemark	102,00   101,00	103,00   103,00	—	—

## Berliner Devisen.

Anteil	23. November	24. November	23. November	24. November
	Geld   Brief	Geld   Brief	Geld   Brief	Geld   Brief
Holland	2047,83   2043,03	2117,90   2109,10	68,23   68,07	68,43   68,27
Belgien	434,50   433,50	447,00   448,00	407,00   417,00	422,00   432,00
London	224,75   224,25	229,25   229,75	—	—
Paris	427,00   428,00	422,50   423,50	1043,00   1043,00	1073,00   1073,00
Schweden	1022,00   1024,10	1078,40   1078,50	—	—
Spanien	678,10   680,50	678,10   680,50	—	—
Italien	264,70   265,30	262,20   262,80	—	—
Dänemark	102,00   101,00	103,00   103,00	—	—

## Neueste Drahtberichte.

Berlin, 24. Nov. (Eig. Draht.) Spekulationskäufe in deutscher Mark. Laut „Morningpost“ haben die in spekulativer Absicht abgeschlossenen Käufe in Mark in London in den letzten Tagen einen ungeheuren Umfang angenommen.

Düsseldorf, 24. Nov. (Eig. Draht.) Deutsche Maschinenfabrik A.-G. Duisburg und Maschinenfabrik Schieß, Düsseldorf. Zu den verschiedenen Gerüchten über den Besitzwechsel der Mehrheit des Aktienkapitals hören wir, daß die Deutsche Maschinenfabrik A.-G. Duisburg den Ankauf bereits vollzogen hat. In der gestern abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Maschinenfabrik Schieß A.-G. Düsseldorf wurde beschlossen, der am 21. Dezember stattfindenden G.-V. eine Dividende von 8% (9) vorzuschlagen. Aus der Verwaltung wird uns bestätigt, daß die Aktienmehrheit auf die Demas übergegangen ist.

Düsseldorf, 24. Nov. (Eig. Draht.) Erweiterung des Konzerns der Rheinischen Handelsgesellschaft. Wie wir hören, hat diese Gesellschaft fast das gesamte Aktienkapital der seit 123 Jahren bestehenden Houbenwerke A.-G. zu Aachen durch Aktienkauf 3,3 Mill. M betragt, erworben.

Frankfurt, 24. Nov. (Draht.) Kapitalerhöhungen. Dortmund Union-Brauerei plant um 3,2 auf 7 Mill. M. — Zuckerfabrik Tangemünde S. R. Meyer Sohn A.-G. plant um 6 auf 18 Mill. M. — Bergische Bank A.-G. Lüdrichhaus um 1 Mill. auf 2 Mill. M. — A.-G. Kronenbrauerei vorm. Walf. Augsburg um 1 auf 3,50 Mill. M. — Roberoid-Werke A.-G. Hamburg um 14 auf 26 Mill. M. Dividendenberechtigung ab 1. Jan. 21. die den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zu 100% angeboten werden sollen. — Gläserrii und Maschinenfabrik Oggersheim Schütte u. Co. A.-G. um 1 auf 2 Mill. M. — Porzellanfabrik Waldhausen A.-G. um 0,70 auf 2 Mill. M. — Leipziger Trikotagenfabrik A.-G. Leipzig-Lindenu um 300 000 Mark 6% Vorzugsaktien auf 1,8 Mill. M.

## Waren und Märkte.

### Berliner Metallbörse vom 23. November.

	22. Nov.	23. Nov.	22. Nov.	23. Nov.
Elektrolytkupfer	2500	2063	Aluminium, Darmst.	3300-3350
Refinadekupfer	1830-1900	1700-1750	Zinn, anal.	6100-6200
Blei	750-800	715-750	Mittelsilber	4900-5000
Rehsilber (Spez.-Pr.)	675	780-800	Nickel	4800-4900
do. (Fr. Vork.)	570-590	500	Antimon	800-900
Platin	3200-3400	3100	Silber für 1 kg.	1250-1300
Aluminium	3400-3500	3300-3400		

### Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 24. Nov. (Draht.) Am Produktenmarkt stellten sich die Marktpreise infolge der von amerikanischen Börsen gekauften festen Getreidedeckungen und infolge des Anstiehs der Devisenkurse anfangs höher als gestern, gingen dann aber bei schwankender Tendenz wieder ungefähr auf den gestrigen Stand zurück. Das Material ist hier knapp, und infolgedessen halten die Verkäufer zu ihren früheren hohen Forderungen fest. In Hölzfrüchten hat sich das Geschäft nicht belebt, da die Käufer in ihrer Zurückhaltung verharren und die Provinzhändler wenig Neigung zeigen, zu den ermäßigten Preisen zu verkaufen. Die Rapspreise konnten sich behaupten, Leinsaat lag flau. Rohfutter war wenig verändert.

### Vom Häutemarkt.

Der in Berlin tagende Ausschuß des Verbandes der Interessenten am Häutemarkt beschloß, eine Beteiligung der Mitgl. an der Versteigerung der Bogen ganz energisch zu verfolgen. Die Auswirkung dieser Beschlüsse wird die so überaus notwendige Beruhigung im deutschen Häutemarkt, die durch den plötzlich einsetzenden Auftrieb nach monatelanger Geschäftslage verlor, zu Stande zu bringen, eintreten lassen. Die maßgebenden Kreise waren der Ansicht, die Versteigerungen unter allen Umständen beizubehalten, da sie als öffentliche Preisbildung allein die Kontrolle der Marktlage gestatten.

Malsar Viehmarkt. Aufgetrieben waren 23 Ochsen, 31 Bullen, 122 Kühe und Färsen, 37 Kälber, 74 Schweine. Der Preis für den besonders in Ochsen, Kälbern und Schweinen geringen Auftrieb setzte lebhaft Nachfrage ein, wodurch die Preise für Rinder durchweg anstiegen, ebenso bei Kälbern, während Schweine unverändert blieben. Die Preissteigerungen bewegten sich zwischen 50 und 150 M für den Zentner Lebendgewicht. Notiert wurden für Ochsen 800-900 M, 735-800 M, Bullen 700-850 M, Färsen und Kühe 800-900 M, 750-850 M, Schweine 600-800 M, 500-625 M, 400-525 M, Kälber 900-1000 M, Schweine über 2 Zentner 1600-1700 M. Es blieb geringer Ueberstand.

Wiesbadener Viehmarkt. Am 23. Nov. war der Auftrieb 32 Rinder, davon 2 Ochsen, 21 Bullen, 9 Kühe und Färsen, 10 Kälber, 23 Schweine. Bei geringer Nachfrage war der Marktverlauf durchgängig ruhig. Schweine und geringere Rinderanftrieb hatte noch Ueberstand. Kleinvieh langsam gefragt. Preise nachgebend. Notiert: 200-250 M, 150-200 M, 100-150 M, 50-100 M, 20-50 M, 10-20 M, 5-10 M, 2-5 M, 1-2 M, 0,5-1 M, 0,2-0,5 M, 0,1-0,2 M, 0,05-0,1 M, 0,02-0,05 M, 0,01-0,02 M.

Internationaler Verband der Flachs- u. Hanfproduzenten. In Brüssel wurde ein Verband der Flachs- u. Hanfproduzenten gegründet, dem sich die Fachkreise fast aller kontinentalen Länder anschlossen. Durch ein gemeinsames Vorgehen soll die Produktion verringert werden (2), damit sich die Preise auf einer festeren Basis halten, wodurch die Abnehmer wieder Vertrauen gewinnen. Die Versammlung setzte folgende Mindestpreise fest: Franz. Flachs 1500 Fr. und für grobholz belgischer und holländischer Flachs 1500 Fr. und für grobholz belgischer und holländischer Flachs 2000 Fr. Alles in belgischen Franken. Für englischen und irischen Flachs werden 30 M festgesetzt.

Aufhebung von Ausfuhrabgaben. Die Aufhebung der Reichsabgabe für die Ausfuhrhandelsstelle zu Eberstadt für Eisen- u. Stahlwaren aus Abschnitt XVII des Ausfuhrabgabentarifs zuständigen Artikel ist mit Wirkung vom 22. d. M. in Kraft getreten. Es handelt sich um eine Eisenart aus Metallergnissen.

Aus dem Lande.

Eine bedeutsame Rede des Erzbischofs in Konstanz.

B. Konstanz, 23. Nov. Zur Feier der Beendigung der Volkswahl...

Das Festessen fand Mittags im Saale des Vereinshauses...

Herr Graf hielt die Rede...

Der Herr Graf sprach...

Der Herr Graf sprach...

ch. Meckelheim, 22. Nov. In Mitter von 70 Jahren...

Karlsruhe, 22. Nov. Die Schreyer Oberin...

Lehr, 22. Nov. Der Stadtrat beim Brande...

W. M. Meckelheim, 22. Nov. Der Stadtrat...

Der Herr Graf sprach...

Sportliche Rundschau.

Hochspiele in Mannheim.

Verein für Rollenpiele 1. - Mannheimer Sport-Club 1:2 (1:0).

Der Herr Graf sprach...

Verein für Rollenpiele Damen und Herren - Mannheimer Sport-Club...

er. Deutsche Straßenbahnrennen 1921. Von der Weltsporthochschule...

Strobenmeierhoff von Deutschland. - Aus dem noch...

Fechten. Der Mannheimer Fecht-Club, geg. 1884, der sich die Pflege...

Wassersport. Der Herr Graf sprach...

Winterport. Der Herr Graf sprach...

Wetter- und Windrichtungsbericht.

Table with columns: Ort, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag.

Table with columns: Ort, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag.

Allgemeine Witterungsübersicht. Während das osturopäische Hochdruckgebiet...

Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Goldmann.

Offene Stellen Feuer-Versicherung! Inspektor u. Generalagenten-Stellvertreter

Existenzsorgen Erfüllen Sie unsere Bedingungen: Energie, Organisationsfähigkeit...

junger Kaufmann im Alter von 15-20 Jahren für allgemeine Kantarbeiten...

Perfekter Stenotypist(in) mit englischen und französischen Sprachkenntnissen...

Stellen-Gesuche Schwefelstein od. Silbergerz, Kupfer u. Wolframerz...

Hier 7940 Mannheimer General-Anzeiger Wir vermissen noch Ihre Anzeige für unsern Weihnachts-Anzeiger

Der grosse Weihnachts-Resteverkauf beginnt morgen Donnerstag



Es liegen zum Verkaufe aus: Eine grosse Menge Reste und viele Coupons von Stoffen aller Art. Die Preise sind gegen die regulären Verkaufspreise weit herabgesetzt.

Am Donnerstag werden verkauft: Baumwollwaren-Reste, Kleider- u. Kostüm-Stoff-Reste. Am Freitag werden verkauft: Herrenstoff-Reste, Mantelstoff-Reste. Am Samstag werden verkauft: Karo für Kinderkleider, Blusenstoff-Reste, Washstoff-Reste.

Zur besonderen Beachtung!

Für Frühjahrslieferung verlangen die Fabrikanten grosse Aufschläge. Die neuen Einkaufspreise übersteigen bei vielen Artikeln schon die heutigen Verkaufspreise!

Ämtliche Bekanntmachungen

Die Bestellung von Ehrenmitgliedern... Die Bestellung von Ehrenmitgliedern des Mannheimer Turnvereins...

Sammental bei Heidelberg ist als Protokoll... 5. Band XXI C. 3. 14. Firma Heinrich...

Die Gebühr für die Verbindungunterlagen... Am Donnerstag werden verkauft: Baumwollwaren-Reste...

Max und Lilly Strauss zeigen die Geburt ihres Sohnes Hans Werner am 7. 26.

Pfälzerwald Verein E. V. Ortgr.: Ludwigshafen-Mannheim. Donnerstag, den 25. Nov 1920...

Familienabend Der Vorstand. Ein Posten Kreuzfische gef., äußerst preiswert 12000.

Mannheimer General-Anzeiger Bestellungen auf Dezember besorge man zeitig durch die Trägerinnen...

Die Anträge können nur für Feuerwehrente... Die Anträge können nur für Feuerwehrente gestellt werden...

Die Ehrenmitglieder sollen künftig in der Regel... Die Ehrenmitglieder sollen künftig in der Regel auf den 21. März...

Die Protokolle des Hermann Reu... Die Protokolle des Hermann Reu ist erledigt.

Die Protokolle des Hermann Reu... Die Protokolle des Hermann Reu ist erledigt.

Die Protokolle des Hermann Reu... Die Protokolle des Hermann Reu ist erledigt.

Die Protokolle des Hermann Reu... Die Protokolle des Hermann Reu ist erledigt.

Die Protokolle des Hermann Reu... Die Protokolle des Hermann Reu ist erledigt.

Die Protokolle des Hermann Reu... Die Protokolle des Hermann Reu ist erledigt.

Die Protokolle des Hermann Reu... Die Protokolle des Hermann Reu ist erledigt.

Die Protokolle des Hermann Reu... Die Protokolle des Hermann Reu ist erledigt.

Kauf-Gesuche Bibliotheken einzelne Bücher, Konversationslexika, Brocks herabmt.

Höchste Preise für geb. Möbel tolle ganze Einrichtungen.

Wohnungstausch München-Mannheim. Sehr schöne Wohnung in München...

Beste Kapitalanlage für ماشینهای دربار werden.

Fräulein Wäsche empfängt sich 1717.

Russisch Französisch Englisch Kaufmann übernimmt Nebenbeschäftigung...

Spatenbräu München Pilsner Urquell (12 %ig) Kulmbacher Reichbräu.

Mannheimer Fechtklub gegründet 1884. Pflege des modernen Fechtsports.

Patente o. M. Anserberg, Anserberg, Anserberg.

Bearbeitung kleiner Teile Wie schmelzen, drücken, bohren, fräsen.

Kaufmann alle Arten Möbel sowie Kleider, Schuhe u. Spielzeug.

Unterricht Englisch, Französisch, Russisch, Französisch, Englisch.

Russisch Französisch Englisch Kaufmann übernimmt Nebenbeschäftigung...